

sondern die absolute Identität, das Unbewußte, aus dem sich alles entwickelt, von der Natur bis zur menschlichen Vernunft. Die gesamte Entwicklung der idealistischen Philosophie von Kant bis Schelling wurde von Hegel verarbeitet, zusammengefaßt und in seinem dialektisch-idealistischen System auf eine höhere Stufe gehoben. »Ihren Abschluß fand diese neuere deutsche Philosophie im Hegelschen System, worin zum erstenmal - und das ist sein großes Verdienst - die ganze natürliche, geschichtliche und geistige Welt als ein Prozeß, d. h. als in steter Bewegung, Veränderung, Umbildung und Entwicklung begriffen dargestellt und der Versuch gemacht wurde, den inneren Zusammenhang in dieser Bewegung und Entwicklung nachzuweisen.« (MEW, 20, 22/23)

Hegel kritisierte den Subjektivismus und Agnostizismus Kants. Der subjektiven Erklärung der Verstandesformen als a priori gegeben stellte er die These entgegen, daß die Formen der Erkenntnis ebenso objektiv sind wie die Inhalte des Erkennens, und der undialektischen Trennung von Erscheinung und Ding an sich setzte er die dialektische Einsicht entgegen, daß das Wesen (das Ding an sich) erscheint und die Erscheinung wesentlich ist.

Hegel ging davon aus, daß aller Entwicklung und allen Formen des Seins die absolute Idee zugrunde liegt, die sich von Stufe zu Stufe entwickelt, sich in die Natur entäußert, in der menschlichen Geschichte die Gestaltungen des gesellschaftlichen Lebens hervorbringt und im menschlichen Denken, insbesondere in der Philosophie, zur Erkenntnis ihrer selbst gelangt. Auf diese Weise verwandelt sich die ganze Entwicklung der Welt in den Bewegungsprozeß der Vernunft, und das Wirkliche wird selbst zur Erscheinungsform

der Vernunft. »Was vernünftig ist, das ist wirklich; und was wirklich ist, das ist vernünftig.« (Hegel, Grundlinien der Philosophie des Rechts ..., Berlin 1981, S. 25) Doch dieser Satz bedeutet in Hegels Philosophie nicht die Heiligsprechung des Bestehenden, wie oberflächliche Betrachtung nahelegt. Er hat einen zutiefst dialektischen Sinn, den Engels so erläutert: »Und so wird im Lauf der Entwicklung alles früher Wirkliche unwirklich, verliert seine Notwendigkeit, sein Existenzrecht, seine Vernünftigkeit; an die Stelle des absterbenden Wirklichen tritt eine neue, lebensfähige Wirklichkeit - friedlich, wenn das Alte verständlich genug ist, ohne Sträuben mit Tode abzugehen, gewaltsam, wenn es sich gegen diese Notwendigkeit sperrt. Und so dreht sich der Hegelsche Satz durch die Hegelsche Dialektik selbst um in sein Gegenteil: Alles, was im Bereich der Menschengeschichte wirklich ist, wird mit der Zeit unvernünftig, ist also schon seiner Bestimmung nach unvernünftig, ist von vornherein mit Unvernünftigkeit behaftet; und alles, was in den Köpfen der Menschen vernünftig ist, ist bestimmt, wirklich zu werden, mag es auch noch so sehr der bestehenden scheinbaren Wirklichkeit widersprechen. Der Satz von der Vernünftigkeit alles Wirklichen löst sich nach allen Regeln der Hegelschen Denkmethodologie auf in den adern: Alles was besteht, ist wert, daß es zugrunde geht. Darin aber grade lag die wahre Bedeutung und der revolutionäre Charakter der Hegelschen Philosophie ..., daß sie der Endgültigkeit aller Ergebnisse des menschlichen Denkens und Handelns ein für allemal den Garaus machte.« (MEW, 21, 266/267) Das Hauptverdienst Hegels liegt also in der umfassenden Ausarbeitung und Anwendung der —» Dialektik als Denkweise und —* Methode. Sie ist in seiner Philosophie ideali-